

das Jahr 1928. Die von dem üblichen Kalendermann bezogenen Füllbogen sind allerdings nicht begeisternd. Über sie wird an anderer Stelle zu reden sein. Um so wertvoller aber ist der Lauenburgische Teil, in dem wir wieder Traugott Samm als Chronisten, Otto Garber als Erzähler und Theodor Göhe als Historiker finden. Daneben spricht Professor Max Röhrig über die Schlacht von Bornhöved. Theodor Möller beschreibt eine Schaalseefahrt, Pastor Fischer-Hübner erzählt Neues von der Zerstörung Rakeburgs, und die Lauenburgische Dichtermappe bringt feine Gedichte. Eine besonders interessante Gabe in dem Kalender ist ein kleines bäuerliches Festspiel, das Lehrer H. Einfeld in Dassen-dorf und Pastor J. Laage in Brunstorf beigesteuert haben und das lustige alte Geschichten und sehr bemerkenswertes volkskundliches Material aus dem Brunstorfser Kirchspiel in hübschen, fesselnden Szenen zusammenfaßt. Das kleine Stück ist auch als Sonderdruck erschienen und führt den Titel „Ein Stun'n naht Flaßbraken vör säbentig Johr“. — Dem Kalender folgte zeitlich Dr. J. Folkers' ausgezeichnete Untersuchung über Das Bauern-dorf im Kreise Herzogtum Lauenburg, die im letzten Jahrgang der „Lauenburgischen Heimat“ erschienen ist und sich jetzt in der Zusammenfassung mit den vielen schönen Illustrationen sehr stattlich präsentiert. Auf das gediegene Werk, das in den Kreisen der Siedlungsforscher bereits Aufsehen erregt hat, sei hier noch einmal besonders hingewiesen. — Unter den übrigen Neuerscheinungen seien zwei Versbücher zuerst genannt: eine vermehrte Ausgabe von Franz Reimers' „Aus Rucksack und Mappe“ und Wih-nachen! von Emil Duborg. Zwei grundverschiedene Bücher und doch beide von besonderem Reiz. Franz Reimers' Buch bunt, unbekümmert, kampfs-freudig, von ungebrochener lachender Natur- und Lebenskraft; Duborgs Verse still, traulich, versonnen, warmherzig, religiös. Eigentlich sollte man sich beide Bücher auf den Schreibtisch legen und zu ihnen flüchten, je nachdem einem ums Herz ist. — Schließlich sei noch das Erstlingsbuch eines jungen Lands-mannes erwähnt: Hartblöden von Ludwig Rühlcke. Netze platt-deutsche Verse und einige Erzählungen, von denen die Titelnovelle recht hübsch gelungen ist. Ein freundlicher Anfang in schlicht-heimatlicher Art.

Eine neue Schulkarte unseres Kreises ist durch die Bemühungen und unter Mitwirkung des Herrn Schulrats Scheele von der kartographischen An-stalt Georg Westermann in Braunschweig herausgegeben worden. Das Blatt um-faßt sechs Einzelkarten und ein Profil. Da ist zunächst die große Karte von Schleswig-Holstein, die die Lage Lauenburgs im Rahmen unserer Provinz zeigt. Neben ihr steht eine Bodenkarte, die uns in großen Zügen den geologischen Aufbau Schleswig-Holsteins deutlich macht. Die vier übrigen Karten stellen unsern Kreis im besondern dar. Die große topographische Karte gibt in einem prächtigen Farbendruck ein außerordentlich genaues und plastisches Bild der Lauenburgischen Landschaft. Ganz besonderes Interesse erwecken aber die Neben-karten. Zunächst das vorzüglich durchgearbeitete geologische Kärtchen, das genau nach den Blättern der geologischen Landesaufnahme hergestellt ist. Dann eine zweite Nebenkarte, die uns zeigt, wie über unsern Kreis Acker und Wald, Wiese und Weide, Heide und Moor verteilt sind und wo die Niederschlagszonen sich abgrenzen. Und schließlich das von Dr. A. Lode in Kiel bearbeitete Blatt, das uns einen höchst lehrreichen Einblick in die vorgeschichtliche Besiedlung Lauen-burgs gibt und uns zeigt, auf welchem Boden sich die Menschen der jüngeren Steinzeit, der Bronze- und der Eisenzeit mit Vorliebe anbauten. Zum Überfluß gibt ein interessantes Profil Aufschluß über die Höhenunterschiede, die beim Bau des Schaalsee-Kanals zu überwinden waren. — Das neue Kartenblatt ist in erster Linie für den Schulgebrauch bestimmt. Es bietet aber soviel Lehr-reiches, Interessantes und zum Teil Neues, daß es die Beachtung aller Kreise verdient. Herr Schulrat Scheele hat sich ein großes Verdienst erworben, daß er die Herausgabe dieser wertvollen Karten veranlaßt und bei ihrer Bearbeitung mitgewirkt hat. G.

„**Naturschutz**“. Illustrierte Monatschrift für alle Freunde der Deutschen Heimat. Im Namen der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, herausgegeben von Professor Dr. Walther Schoenichen. (Verlag J. Neumann-Neudamm.) Die uns vorliegenden ersten Hefte des 9. Jahrgangs bieten eine

solch' prächtige Auswahl von Beiträgen und Bildern, daß jedem die Augen aufgehen müssen, über all die Schönheit, die unser Vaterland noch bietet. Um die Erhaltung dieser Schönheit, um die Bewahrung des Ursprünglichen in der Natur geht es; Achtung und Ehrfurcht vor der Heimat in allen Schichten unseres Volkes zu verbreiten — das ist das Ziel der vortrefflich geleiteten Zeitschrift. Mögen die tatkräftigen Bestrebungen der Herausgeber und des neuen Verlags das Echo finden, das sie im Interesse ihrer kulturellen und erzieherischen Arbeit verdienen.

**Margarete Weinhandl: Schleswig-Holstein. Eine Landschaft in 7 Schöpfungstagen.** Kiel: Walter G. Mühlau Verlag. Es ist schon ein Wagnis und ein Wagnis eigener Art, Landschaft lyrisch nachzugestalten. Es kann sich dem Leser der Eindruck des Unmittelbaren zu leicht verwischen, wofern nicht besondere Wortkunst zu fesseln vermag. — Margarete Weinhandl steht sie in hohem Maß zu Gebote — einer österreichischen Dichterin, die ein Bilderbuch nordischer Landschaft in ihrem Zyklus „Schleswig-Holstein“ geschaffen. Wort, Rhythmus und Vers halten uns in monumentaler Bildhaftigkeit die Landschaft, innerlichst durchlebt und geschaut, entgegen. Aus den Nebeln des Wattenmeeres lösen sich die zarten Konturen der Halligen; die Watten glänzen mit ihren Muschelschnüren und Prielen. Hartwüchsig und verknorrt wie die Bäume des Marschenlandes, verloren in unendlichem Einsamsein wie die dunkle Düne der Geest, so ist der Mensch zwischen Meer und Meer. Alle von ähnlichem Schlag: die alten stromabwärts schauenden Schiffer in Blankenese, die nachengewaltigen Dithmarscher Bauern und die Amrumer Kirchgängerinnen, „denen nicht Mund noch Auge lacht“. Das ist die Landschaft und die Bevölkerung, wie Margarete Weinhandl sie sieht: das Widerspiel zwischen Meer und Land, Erde und Himmel, Mensch und Ewigkeit — gefühlt mit einem fast unweiblich starken Herzen, und mit bewunderungswürdiger eigenwilliger Hand wiedergegeben. Wenn auch die Gliederung und der Wille, das Thema ganz zu erschöpfen, der Dichterin hier und da einen Pflicht- und Preßvers abgenötigt hat, so bleibt uns, des Wundervollen reichlich genug. Es prägt sich uns aus diesen zahlreichen Bildern von Nebel, Scholle und Weite die Gebärde einer frommen Landschaft ins Herz. Denn das ist kein Anfängertum und kein Dilettantismus im Gewande der Heimatdichtung, was zu beginnen weiß: „Land, von Schweigen und Gewölke schwer . . .“  
W. G.

**Schleswig-Holsteinische Volkslieder mit Bildern und Weisen.** Hrsg. von Gustav Fr. Meyer. Altona: Ruhe. — Ein gutes und ein liebes Buch wird uns da beschert. Gustav Friedrich Meyer, der ausgezeichnete Kenner unseres nordalbingischen Volkstums, dem wir schon so viele wertvolle Gaben verdanken, hat hier mit Unterstützung des Deutschen Volksliederarchivs eine Sammlung von heimischen Volksliedern zusammengebracht, die eigentlich in jedem Hause, wo gesungen wird, ihren Platz haben müßte. Alles ist in diesem Buch, was heute bei uns an Liedern im Volke lebt, angefangen vom historischen Volkslied bis zum plattdeutschen Döntje hin. Bei der Fassung der Lieder ist größtmögliche Sorgfalt geübt. Die Singweise und Begleitung ist beigegeben. Und ganz allerliebste Bilder von Friedrich Mißfeldt schmücken den hübschen Band. Es ist nur zu wünschen, daß das Buch in recht viele Häuser und Hände kommt.  
G.

**Hermann Bockdorf. Von Albrecht Janßen. Hamburg: Hermes.** — Was Bockdorf für die niederdeutsche Bühne bedeutet, ist jedem bekannt, der ein Herz für plattdeutsche Dichtung hat. Aber nur wenige wissen, aus welchen Schicksalen und Sorgen die dramatischen Werke dieses schwer heimgesuchten und nur allzu früh verstorbenen Dichters erwachsen sind. Da führt uns ein vertrauter Freund Bockdorfs, Albrecht Janßen, mit kundiger Hand in das Leben und die Dichtungen dieses Mannes ein, der eines der stärksten Talente des niederdeutschen Schrifttums gewesen ist. Er gibt uns einen tiefen Einblick in das leidenbeschwerte Schaffen des Dichters, er analysiert verständnisvoll jedes Werk, auch jedes Fragment, das aus Bockdorfs Feder stammt. Und er zeigt, wie Bockdorf nicht nur als Dramatiker, sondern auch als Lyriker, besonders aber als Balladendichter seinen Platz behauptet. Das Buch ist unentbehrlich für jeden, der die Entwicklung der plattdeutschen Dichtung mit Teilnahme beobachtet.  
G.